

ANALYSE

Resilienz wieder aufbauen: Die Rolle des ukrainischen Klimabüros bei der grünen Transformation

Von Julia Jesson (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Berlin)

DOI: 10.31205/UA.305.03

Zusammenfassung

Dieser Artikel bewertet die Rolle des ukrainischen Klimabüros (UCO) bei der Steuerung der grünen Transformation der Ukraine im Kontext der kriegsbedingten Herausforderungen und der EU-Integration. Er plädiert für die Einrichtung des UCO als unabhängige Regierungsinstitution, die für die Integration von Klimaüberlegungen in nationale Politik, die Verbesserung der sektorübergreifenden Zusammenarbeit und den Aufbau von Resilienz¹ unerlässlich ist. Schließlich sind ein wirksames Klima-Mainstreaming und die Unterstützung des EU-Beitritts entscheidend für die nachhaltige² Zukunft der Ukraine.

»*Der schreckliche Krieg, unter dem die Ukraine leidet, kann den Klimawandel und seine Auswirkungen nicht aufhalten, auch wenn er unsere ganze Aufmerksamkeit erfordert. Wenn wir unsere Klimamaßnahmen intelligent einsetzen, können wir sie nutzen, um den Aufschwung in der Ukraine voranzutreiben. Wir erwarten, dass das Klimabüro der Ukraine nicht nur dabei hilft, internationale Klimaverpflichtungen zu erfüllen, sich grüner und gerechter zu entwickeln und die Zerstörungen des Krieges hinter sich zu lassen, sondern auch ein Beispiel und internationaler Vorreiter für einen grünen Wandel zu werden*«, sagte Virginijus Sinkevičius, EU-Kommissar für Umwelt, Ozeane und Fischerei, bei der Eröffnung des ukrainischen Klimabüros im Oktober 2023.³ Ein Jahr nach seiner Rede ist es an der Zeit, über die erzielten Fortschritte nachzudenken und zu analysieren, wie das UCO in Zeiten des Krieges den Klima- und EU-Beitrittszielen der Ukraine am besten dienen kann.

In diesem Beitrag werden (1) die Herausforderungen bei der Umsetzung von Klimamaßnahmen während des Krieges erörtert, (2) die Rolle des UCO beim (klimapolitischen) EU-Beitrittsprozess der Ukraine untersucht und (3) bewertet, wie das UCO die nationale Klimapolitik unterstützen und gleichzeitig die verschiedenen Erwartungen der Interessengruppen ausgleichen kann.

In den Jahren 2020/21 begann das ukrainische Umweltministerium mit der deutschen Bundesregierung und der EU, Gespräche über die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für Klimathemen in der Ukraine zu führen. Ziel war es, durch die Schaffung einer neuen Institution einen Beitrag zur Klimaneutralität der Ukraine bis 2060 zu leisten und die Kapazitäten der verschiedenen

Akteure zu entwickeln. Das Projekt »Capacities for Climate Action« ist von der deutschen Bundesregierung über die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) beauftragt, von der EU kofinanziert und von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH umgesetzt. Auf der UNFCCC-Vertragsstaatenkonferenz 2022 kündigte der ehemalige Umweltminister Ruslan Strilez die Initiative offiziell unter dem Namen »Ukrainisches Klimabüro« (UCO) an. Obwohl das UCO oft als eine bereits etablierte Einrichtung wahrgenommen wird, bleibt es derzeit eine projektbasierte Initiative, die von diesen beiden internationalen Gebern finanziert wird.

Trotz der umfassenden russischen Invasion im Februar 2022, die die Herausforderungen und den Zeitdruck erheblich verschärfte, bleibt das Kernziel des UCO bestehen: einen Beitrag zur Klimaneutralität der Ukraine bis 2060 zu leisten und sich möglicherweise an das EU-Ziel für 2050 anzupassen. Doch wie sollte das UCO vor dem Hintergrund des Krieges seine Arbeit priorisieren, um möglichst effektiv zu sein?

Der komplexe Kontext des Wiederaufbaus während des Krieges

Ein Land, das über Nacht in einen umfassenden Krieg hineingezogen wurde und dessen Bevölkerung in großen Teilen gezwungen war, schnell in sicherere Regionen im In- und Ausland zu fliehen, steht vor den großen Herausforderungen der weit verbreiteten Zerstörung der Infrastruktur und eines Wiederaufbaus inmitten eines andauernden Konflikts. Die arbeitsfähige männliche Bevölkerung, die häufig über die notwendigen Fähigkeiten und Erfahrungen im Infrastrukturbau verfügt, ist

¹ Resilienz – die Fähigkeit eines Systems, einer Gemeinschaft oder einer Gesellschaft, die Gefahren ausgesetzt ist, den Auswirkungen einer Gefahr rechtzeitig und effizient zu widerstehen, sie zu absorbieren, aufzunehmen, sich anzupassen, umzuwandeln und sich davon zu erholen, auch durch die Erhaltung und Wiederherstellung ihrer wesentlichen Grundstrukturen und Funktionen durch Risikomanagement (UNISDR, 2009).

² Nachhaltigkeit – Erfüllung der Bedürfnisse der Gegenwart, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen (UN, 1987)

³ https://www.eeas.europa.eu/delegations/ukraine/capacities-climate-action-unveils-inauguration-ukrainian-climate-office_en?s=232

größtenteils entweder in der Armee, vom Kampf freigestellt, da sie der Nation in anderen wichtigen Funktionen dient, oder sie ist nicht bereit, das Risiko einzugehen, sich bei den Behörden zu melden (und verlässt, häufig ohne militärische Freistellungsdokumente, das Land illegal), um nicht eingezogen und an die Front geschickt zu werden.

Darüber hinaus muss die Ukraine als designierter EU-Beitrittskandidat die mit diesem Status verbundenen Reformen umsetzen, während sie ständig von Raketen und Drohnen angegriffen wird. Diese Reformen beziehen sich in erster Linie auf die Angleichung der nationalen Gesetze, Politiken und Institutionen an den gemeinschaftlichen Besitzstand der EU – den *EU acquis communautaire* – und an den Europäischen Green Deal, der spezifische Verpflichtungen wie die Erreichung der Kohlenstoffneutralität bis 2050, die Integration in das Emissionshandelssystem (ETS) und die Übernahme des europäischen CO₂-Grenzausgleichssystem (CBAM) vorsieht. Kapitel 27 des gemeinschaftlichen Besitzstandes im Bereich Umwelt und Klima umfasst ehrgeizige Ziele für die Dekarbonisierung, die Abfallwirtschaft, die Luft- und Wasserqualität und den Schutz der biologischen Vielfalt.

Der Zustrom von Hilfgeldern in das Land ist zwar äußerst willkommen, stellt die ukrainischen Institutionen jedoch vor die große Herausforderung, diese Mittel effektiv einzusetzen. Der kriegsbedingte Personal-mangel in den Ministerien in Verbindung mit einer begrenzten Koordinierung der Geber hat zu einer fragmentierten Unterstützung des Klimawandels geführt. Ähnliche Projekte wie das UCO, die von Organisationen wie dem deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung, UN-Einrichtungen und der britischen Botschaft finanziert werden, konzentrieren sich ebenfalls auf die Einrichtung von Plattformen und Institutionen mit sich überschneidenden Zielen. So wird beispielsweise das Green Transition Office dem ukrainischen Wirtschaftsministerium unterstellt, während das Projekt Green Deal Ukraina eher als unabhängiger Think Tank mit Schwerpunkt Energie- und Klimawandel arbeitet. In Anbetracht des Ausmaßes der anstehenden Herausforderungen gibt es selbstverständlich Raum für jede diese Initiativen. Die Koordinierung zwischen diesen Projekten wird häufig von ihnen selbst übernommen.

Wie kann das Klimabüro in einem so schwierigen Umfeld wirksam dazu beitragen, die Klimapolitik zu verankern und die EU-Beitrittsbemühungen der Ukraine zu unterstützen?

Die Erwartungen an das UCO sind bei den wichtigsten Interessengruppen unterschiedlich. Das Ministerium für Umwelt und natürliche Ressourcen in der Ukraine (im

folgenden Umweltministerium) plädiert für das UCO als operative Erweiterung, die bei den täglichen klimapolitischen Aufgaben wie der Ausarbeitung von Klimagesetzen und der Berichterstattung über internationale Verpflichtungen unterstützt. Die Geber sehen das UCO als unabhängige Triebkraft für die Klimaneutralität der Ukraine und ihre Anpassung an den Green Deal der EU, das als Kompetenzzentrum für die Bereitstellung von Forschung und Fachwissen zu klimabezogenen Aufgaben sowie zur Förderung von Klimaschutzmaßnahmen auf allen Ebenen der Regierung, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft beiträgt. Organisationen der Zivilgesellschaft gehen eine Partnerschaft mit dem UCO ein, um als Brücke zwischen der Zivilgesellschaft und der Regierung zu dienen, während andere Interessengruppen erwarten, dass das UCO zur Entwicklung von Lehrplänen zu Klimafragen beiträgt. All diesen Erwartungen zu entsprechen, wird eine große Herausforderung sein, und die Festlegung der Rechtsform für das UCO ist daher entscheidend.

Aktueller Stand und operative Herausforderungen des Klimabüros

Das ukrainische Klimabüro wurde als geberfinanziertes Projekt »Capacities for Climate Action« im Januar 2022 gestartet. Es lag allerdings fast das gesamte Jahr 2022 aufgrund des Krieges auf Eis, wurde aber offiziell vom damaligen ukrainischen Umweltminister Ruslan Strilez auf der 27. Konferenz der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) in Ägypten angekündigt und hat nach der Umstrukturierung des Umweltministeriums Anfang 2023 seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Im Oktober 2023 wurde das bisher eher im Hintergrund arbeitende Projekt als Ukrainisches Klimabüro ins Leben gerufen, und ein siebenköpfiges Team mit Sitz in Kyjiw nahm Schritt für Schritt seine Arbeit auf, wobei die Leitung und das Finanzmanagement weiterhin in Berlin angesiedelt sind. Das UCO verfolgt zwei Ziele, die zwischen den beiden Gebern und der ukrainischen Regierung vereinbart wurden: (1) Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen, die darauf abzielen, die Ukraine zu einem klimaneutralen, ressourceneffizienten Land zu machen, und (2) Stärkung der Kapazitäten für eine effektive Umsetzung der Klimapolitik.

Im Rahmen seines ersten Ziels konzentriert sich das UCO auf die Angleichung der ukrainischen Gesetzgebung an den EU-Bestand im Klimabereich, die Entwicklung einer Klimagovernance-Architektur sowie die Unterstützung der ukrainischen Beteiligung an Foren wie den UNFCCC-Vertragsstaatenkonferenzen. Das Klimabüro war maßgeblich an der Ausarbeitung des ukrainischen Klimagesetzes beteiligt, das bis Januar 2025 vom Parlament verabschiedet werden soll, und

wird sich nun mit der Erstellung des Fahrplans für die Angleichung an die EU-Klimarichtlinien befassen. Das UCO hat auch eine wichtige Rolle für die internationale Vertretung der Ukraine gespielt, indem es die ukrainischen Pavillons auf der COP 27 und COP 28 finanziell unterstützt und Schulungen und Unterstützung für die Klimaverhandlungen angeboten hat.

Im Rahmen des zweiten Ziels konzentriert sich das UCO auf den Aufbau des Büros als juristische Institution und als Anlaufstelle für Klimainitiativen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die institutionelle Entwicklung, einschließlich der Durchführung von Veranstaltungen wie Workshops zum Kapazitätsaufbau für EU-Finanzierungsprogramme, die Entwicklung eines Webinars zum »Do No Significant Harm«-Prinzip sowie die Durchführung von Pilotprojekten zur Unterstützung der lokalen Industrie bei der Dekarbonisierung ihrer Energieversorgung. Darüber hinaus hat das UCO Veranstaltungen, Expertendiskussionen und Runde Tische zu Themen wie den Geber-Projektkoordinierungstreffen zum Thema Klima, dem Emissionshandelssystem, dem europäischen CO₂-Grenzausgleichssystem (CBAM) und grünen Kriterien für den Wiederaufbau initiiert. Zudem führte das UCO eine Studie über die öffentliche Meinung zu Klimathemen in der Ukraine durch und legte damit die Grundlage für eine Kommunikationskampagne, um das Klimabewusstsein in der Bevölkerung zu stärken.

Ursprünglich bestand die Idee für die ersten Jahre der Projektkomplementierung von UCO darin, mit verschiedenen Aufgaben, Aktivitäten, Interessengruppen und Akteuren zu experimentieren, um die richtige Rolle und Positionierung der Einrichtung zu finden und wesentliche Unterstützung zu leisten, wie in den Ergebnisindikatoren des Projekts vereinbart. Dieser Ansatz zielte darauf ab, im Einklang mit den Ergebnisindikatoren, auf die sich alle Partner im Rahmen des Projekts »Capacities for Climate Action« geeinigt hatten, erhebliche Unterstützung zu leisten. Die Indikatoren wurden als Richtschnur für die erste Projektphase festgelegt. Im weiteren Prozess der Formalisierung des Klimabüros als ukrainische Institution, müssen dessen langfristigen Ziele, Aufgaben und Indikatoren klar definiert werden.

Aufgrund der großangelegten russischen Invasion führte die Bandbreite an Aufgaben jedoch zu einer hohen und untragbaren Arbeitsbelastung für das UCO-Team, zumal unter großem Zeitdruck häufig außerplanmäßige Aufgaben durchgeführt wurden. Strategisches und systemisches Denken, das Zeit und Raum zum Nachdenken erfordert, wurde oft der unmittelbaren Problemlösung geopfert. Die Dringlichkeit der Situation in der Ukraine erfordert einen klareren Fokus: Wie kann das UCO die klimapolitischen Bemühungen im Land unterstützen?

Klima-Mainstreaming und EU-Beitritt als Prioritäten

Klima-Mainstreaming, also die Integration von Klimaüberlegungen in Politik, Pläne und Programme in allen Bereichen der Regierung, der Industrie und der Gesellschaft, muss alle Wiederaufbaum Bemühungen in der Ukraine leiten, um sicherzustellen, dass Klimarisiken und -chancen systematisch in Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden. Schon vor dem Krieg musste die Ukraine ihre energieintensive Wirtschaft grundlegend umgestalten, um von geringer Energieeffizienz, hoher Umweltverschmutzung und erheblichen Treibhausgasemissionen wegzukommen. Jetzt, da der Krieg die Anfälligkeit des zentralisierten Energienetzes unterstreicht, muss die Ukraine dringend auf dezentrale erneuerbare Energien und energieeffiziente Gebäude umsteigen, um die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen und eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Angesichts der zuvor beschriebenen unterschiedlichen Erwartungen der verschiedenen Interessengruppen stellt das Mainstreaming von Klimaschutzmaßnahmen eine große Herausforderung für das UCO dar. Als Brücke zwischen diesen Akteuren muss es ein Gleichgewicht zwischen langfristigen Dekarbonisierungszielen und dringendem Wiederaufbaubedarf herstellen. Seine Fähigkeit, Prioritäten zu setzen, hängt von seiner koordinierenden Rolle ab, die die Zusammenarbeit zwischen diesen Akteuren fördern soll. Der Krieg hat die Dringlichkeit, sich mit Klimafragen zu befassen, erhöht, aber auch die institutionellen Kapazitäten überfordert, da die Ministerien mit Personalknappheit und Sprachbarrieren konfrontiert sind, die eine Koordinierung mit internationalen Akteuren erschweren. Während das UCO als Beratungs- und Expertenzentrum einen gewissen Einfluss hat, bleibt das Projekt UCO für einige Zeit finanziell von externer Unterstützung abhängig. Diese Abhängigkeit kann sich auf die Prioritäten der Organisation auswirken und erfordert ein sensibles Gewichten zwischen nationalen Interessen und den Erwartungen der Geber.

Die institutionelle Kapazität, insbesondere bei der Durchführung von Projekten, bleibt ein kritisches Thema. Begrenztes Personal in den Ministerien und eine hohe kriegsbedingte Personalfuktuation haben die Übernahme der Ergebnisse von Initiativen wie UCO verlangsamt. Darüber hinaus haben Sprachbarrieren, die Konzentration auf Ad-hoc-Aufgaben und ein isoliertes Denken über die Zuständigkeiten innerhalb der einzelnen Ministerien die interministerielle Zusammenarbeit erschwert. Dies behindert die Fähigkeit des UCO, Klimamaßnahmen in allen Sektoren zu verankern.

Um seine Wirkung zu maximieren, muss das UCO daher bei all seinen Ansätzen dem Klima-Mainstreaming Vorrang einräumen, da dies für den Aufbau einer

widerstandsfähigeren Ukraine, die künftigen Schocks – sei es durch den Klimawandel oder einen Krieg – standhalten kann, unerlässlich ist. Die erfolgreiche Integration von Klimazielen in allen Sektoren erfordert eine starke interministerielle Zusammenarbeit, und das ukrainische Klimabüro könnte als entscheidendes Bindeglied dienen. Es sollte mit allen sektoralen Ministerien, Unternehmen, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft zusammenarbeiten, die am Wiederaufbau beteiligt sind.

Darüber hinaus kann das UCO durch die Unterstützung des EU-Beitritts der Ukraine dazu beitragen, die nationale Politik an EU-Standards anzugleichen und eine stärkere interministerielle Zusammenarbeit zur Erfüllung der europäischen Klima- und Energieanforderungen zu erleichtern. (Kapitel 27 des *Acquis Communautaire* der EU). Die Angleichung der Klimapolitik und die nachhaltige Modernisierung der Industrie sind entscheidend für den EU-Beitritt der Ukraine und die Integration in die europäischen Märkte. »Die Ukraine sollte den Schwung des EU-Beitritts nutzen, um diesen entscheidenden Übergang zu einem ökologisch nachhaltigen Wirtschaftsmodell zu vollziehen.«⁴ Die Einbeziehung von Klimamaßnahmen in die »Build Back Better«-Bemühungen wird nicht nur die Widerstandsfähigkeit erhöhen, sondern auch die Treibhausgasemissionen reduzieren, eine nachhaltige Entwicklung fördern und Investitionen anziehen und damit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Dies erfordert eine Rechtsform, in der das UCO als nicht politisch ausgerichtete, unabhängige Einrichtung agieren sollte, anstatt einem einzigen Ministerium unterstellt zu sein. Aber welche Rechtsform würde es dem UCO am besten ermöglichen, diese Ziele zu erreichen?

Bewertung der rechtlichen Optionen für das Klimabüro

In einer Machbarkeitsstudie, die 2023 im Rahmen des Projekts in Auftrag gegeben wurde, wurden mehrere Optionen für die künftige Rechtsform des Klimabüros geprüft:

1. Ein **Beratungsgremium** wäre eine nicht-rechtliche Einrichtung, die außerhalb der Zentralregierung agiert und durch die Einbeziehung verschiedener Perspektiven Flexibilität und Inklusivität bietet. Es wäre jedoch nicht befugt, Klimapolitik durchzusetzen oder umzusetzen.
2. Eine **staatliche Agentur** würde eine formale Autorität schaffen, die es dem UCO ermöglicht, die Politik direkt zu beeinflussen und sich an nationalen Strategien zu orientieren. Als staatliche Einrichtung könnte sie jedoch mit bürokratischen Zwängen kon-

frontiert werden, die z. B. die Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Akteuren einschränken.

3. Eine **Abteilung** wäre innerhalb eines bestehenden Ministeriums oder einer Agentur angesiedelt. Dies könnte zwar die Koordinierung mit anderen Stellen erleichtern, doch würde ihr die für ein eigenständiges Handeln erforderliche Unabhängigkeit fehlen.
4. Eine **staatliche Institution** wäre eine Einrichtung mit einem von der Zentralregierung unabhängigen Rechtsstatus. Sie könnte verschiedenen staatlichen Behörden unterstellt sein, kommerzielle Tätigkeiten ausüben und beratende Funktionen wahrnehmen. Diese Struktur schafft ein Gleichgewicht zwischen formaler Autorität und operativer Flexibilität und ermöglicht unabhängiges Handeln und verschiedene Einnahmequellen. Sie verfügt zwar nicht über die volle Exekutivgewalt einer zentralen Regierungsbehörde, bietet aber einen erheblichen operativen Spielraum zur Förderung der Klimaziele.
5. Eine **Nichtregierungsorganisation** würde ein Höchstmaß an Unabhängigkeit bieten, hat aber keinen formellen politischen Einfluss und ist mit Finanzierungsunsicherheiten konfrontiert.

Die Einrichtung des UCO als staatliche, aber unabhängige Institution (Option 4) scheint am vorteilhaftesten zu sein. Diese Struktur würde das UCO in die Lage versetzen, die ukrainischen Klimaschutzbemühungen zu leiten und den EU-Beitritt zu unterstützen, indem es ein Gleichgewicht zwischen Autorität, Flexibilität und der Einbeziehung von Interessengruppen schafft. Das würde es dem Büro ermöglichen, unabhängig zu bleiben und sich gleichzeitig an den nationalen und europäischen Klimaprioritäten zu orientieren, indem sie die Zusammenarbeit zwischen Regierung, Unternehmen und der Zivilgesellschaft fördert. Als eigenständige staatliche Institution kann das UCO den Status einer juristischen Person haben und somit über einen eigenen Haushalt verfügen. Es wäre in der Lage, kommerzielle Aktivitäten durchzuführen. Die anfängliche Finanzierung würde wahrscheinlich gemischt sein, d. h. aus dem Staatshaushalt und von externen Gebern stammen und durch zusätzliche Einnahmen aus kommerziellen Aktivitäten ergänzt werden können. Angesichts der Schwierigkeiten, während des Krieges Mittel aus dem Staatshaushalt zu erhalten, und der Schwierigkeit, frühzeitig finanzielle Nachhaltigkeit zu erreichen, bleibt die Unterstützung durch externe Geber die realistischste Option. Das UCO-Personal könnte über Geber unter Vertrag genommen werden, wobei die künftige Finanzierung von Reformen und messbaren Ergebnissen abhängt.

Später könnte das UCO die Abhängigkeit von Gebern und staatlichen Mitteln verringern und durch

⁴ Ein Umweltpakt für die Ukraine, Hochrangige Arbeitsgruppe zu den Umweltfolgen des Krieges, 9. Februar 2024, S. 15

das Angebot bezahlter Dienstleistungen wie Information, Analyse und Beratung zu finanzieller Nachhaltigkeit übergehen. Die laufenden Arbeiten zur Entwicklung eines Konzepts für diese künftigen Aufgaben, die durch externe Expertise unterstützt werden, dürften wertvolle Erkenntnisse über diese Möglichkeiten liefern.

Die Rolle des UCO beim grünen Wiederaufbau der Ukraine

Das UCO befindet sich zwar noch im Prozess der formellen Gründung als unabhängige Institution im Rahmen des Projekts »Capacities for Climate Action«, simuliert aber bereits seine künftige Rolle als Multi-stakeholder-Plattform. Es bringt aktiv Regierungen, Unternehmen, Hochschulen, internationale Finanzinstitutionen und die Zivilgesellschaft zusammen, um den ökologischen Wiederaufbau voranzutreiben. Auch wenn es noch einige Zeit dauern wird, bis sich das UCO als Drehscheibe für den Austausch von Wissen, Best Practices und innovativen Lösungen etabliert hat, werden bereits jetzt Aktivitäten in diese Richtung unternommen, um sicherzustellen, dass Klimaschutz in alle Aspekte des Wiederaufbaus und der Entwicklung einbezogen werden.

Durch die Zusammenlegung mit anderen geberfinanzierten Initiativen wie Green Deal Ukraina, dem Green Transition Office oder der Green Reconstruction Platform könnte die Rolle des UCO weiter gestärkt werden, indem eine zentrale Klimainstitution mit miteinander verbundenen Bereichen geschaffen wird, die sich auf die Koordinierung und Umsetzung der Klimapolitik sowie auf Forschung und Innovation konzentriert. Dies würde die Fähigkeit der Ukraine stärken, die komplexen Herausforderungen des Wiederaufbaus zu bewältigen, und sie gleichzeitig als Vorreiter in Sachen Klimaresilienz und Nachhaltigkeit positionieren.

Die Hauptaufgaben des UCO sollten sich auf das Klima-Mainstreaming und die Unterstützung des EU-Beitritts in Klimafragen konzentrieren. Die Einbeziehung von Klimaaspekten in allen Bereiche der Regierung, der Industrie und der Gesellschaft ist von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass die Ukraine nicht nur besser, sondern auch umweltfreundlich

cher und widerstandsfähiger wiederaufbaut. Der Krieg hat Schwachstellen in der Energiesicherheit und der Infrastruktur aufgezeigt und damit die Dringlichkeit dieses Wandels unterstrichen, der einen Übergang zu dezentralen erneuerbaren Energiesystemen und energieeffizienten Gebäuden erfordert. Durch die Konzentration auf diese Prioritäten kann das UCO der Ukraine helfen, den Klimawandel einzudämmen, die Widerstandsfähigkeit zu verbessern und sich an europäische Standards anzupassen.

Fazit: Ein strategischer Weg nach vorn

Der anhaltende Krieg hat deutlich gemacht, dass Klimaschutzmaßnahmen nicht warten können. Das ukrainische Klimabüro kann eine entscheidende Rolle beim Wiederaufbau der Ukraine in einer nachhaltigeren und widerstandsfähigeren Weise spielen, indem es dem Klima-Mainstreaming und der Unterstützung des EU-Beitritts Priorität einräumt. Es bleiben jedoch einige Herausforderungen bestehen. Das UCO muss sich mit den Erwartungen der verschiedenen Interessengruppen – von nationalen Ministerien bis hin zu internationalen Gebern – auseinandersetzen und gleichzeitig mit institutionellen Kapazitätsengpässen, wie z. B. einer begrenzten Personalausstattung, zurechtkommen. Sprachbarrieren und der Druck, unmittelbare kriegsbedingte Bedürfnisse zu befriedigen, erschweren die langfristige strategische Planung zusätzlich.

Trotz dieser Herausforderungen bietet das UCO bedeutende Möglichkeiten. Indem es weiterhin als Koordinierungsstelle fungiert, kann es die interministerielle Zusammenarbeit vorantreiben, Partnerschaften mit externen Akteuren fördern und die Abstimmung mit den EU-Klimazielen gewährleisten. Die Einrichtung des UCO als eine formale staatliche Institution würde die notwendige Ausgewogenheit von Autorität, Flexibilität und Engagement bieten, um diese Bemühungen anzuführen und die grüne Transformation der Ukraine sicherzustellen. Dies würde das UCO nicht nur als Drehscheibe für Klimaschutz positionieren, sondern auch als Schlüsselakteur auf dem Weg der Ukraine in eine nachhaltige, klimaresistente Zukunft.

Die in diesem Artikel geäußerten Ansichten spiegeln die Meinung der Autorin wider und entsprechen nicht unbedingt denen der beteiligten Geber oder Begünstigten.

Über die Autorin

Julia Jesson leitet das Projekt *Capacities for Climate Action*, besser bekannt als das ukrainische Klimabüro. Sie hat einen Magisterabschluss in Osteuropastudien und Betriebswirtschaftslehre und ist ausgebildete Bankkauffrau. Sie ist seit 2003 bei der GIZ tätig und hat sich vor allem auf Energie-, Transport- und Klimathemen konzentriert.